

Jenewein, Franz

Bildung für den Frieden. Einblicke in Bildungsangebote zur Friedensforschung an der Universität Innsbruck

Magazin erwachsenenbildung.at (2024) 53, S. 79-86



Quellenangabe/ Reference:

Jenewein, Franz: Bildung für den Frieden. Einblicke in Bildungsangebote zur Friedensforschung an der Universität Innsbruck - In: Magazin erwachsenenbildung.at (2024) 53, S. 79-86 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-321472 - DOI: 10.25656/01:32147

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-321472>

<https://doi.org/10.25656/01:32147>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



Magazin
erwachsenenbildung.at

und



Institut CONEDU

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Bildung für den Frieden

Einblicke in Bildungsangebote zur Friedensforschung an der Universität Innsbruck

Franz Jenewein

In der Ausgabe 53, 2024:
Frieden und Krieg.
Denkanstöße und Herausforderungen für die Erwachsenenbildung



Bildung für den Frieden

Einblicke in Bildungsangebote zur Friedensforschung an der Universität Innsbruck

Franz Jenewein

Zitation Jenewein, Franz (2024): Bildung für den Frieden. Einblicke in Bildungsangebote zur Friedensforschung an der Universität Innsbruck. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 53, 2024. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-53>.

Schlagworte: kritische Friedenspädagogik, Friedensforschung, Konfliktforschung, humanitäre Einsätze, zivile Friedensmissionen, Friedensbildung, Friedensaktivist*innen



Abstract

Zwei Jahrzehnte lang führte die Universität Innsbruck gemeinsam mit unterschiedlichen Partnerorganisationen, darunter das Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, einen internationalen Friedensforschungslehrgang (im Originalwortlaut: „Universitätslehrgang für Frieden, Entwicklung, Sicherheit und Internationale Konflikttransformation“) durch. Im Jahr 2022 fand eine Neustrukturierung des Universitätslehrgangs statt und mündete in ein Masterstudium zu Friedens- und Konfliktforschung (im engl. Originalwortlaut: „Peace and Conflict Studies“). Zielgruppe des Bildungsangebots sind Personen, die sich mit Friedens- und Konflikttheorie, kritischer Friedenspädagogik sowie sozialer Gerechtigkeit befassen und sich auf humanitäre Einsätze und praktische Friedensarbeit vorbereiten möchten. Bei der Auswahl der Lehrenden legten und legen die Organisator*innen großen Wert auf internationale Erfahrung in der Friedensarbeit und -forschung. Der Autor gibt in seinem Beitrag einen Einblick in das pädagogische Konzept, die Kooperationen, die intensiven Praxiseinheiten und den Lern- und Begegnungsraum Grillhof und geht kurz auf die Wechselwirkung von Wissenschaft, Forschung und Erwachsenenbildung ein. (Red.)

10
Kurz vorgestellt

Bildung für den Frieden

Einblicke in Bildungsangebote zur Friedensforschung an der Universität Innsbruck

Franz Jenewein

Wenn Friedensforscher*innen aus Krisengebieten über ihre empirischen Forschungen berichten, wird einer*m erst bewusst, wie klein und verletzlich unsere Welt ist. Friedensarbeit, so Rina Alluri 2023 in einem Interview mit Marlene Erhart, beginnt schon in der Phase des Krieges. Friedensaktivist*innen leisten eine wichtige Vermittler*innenrolle im Mediationsprozess. Nur so ist es möglich, dass Brücken zwischen verfeindeten Parteien gebaut werden (vgl. Erhart 2023, S. 4).

Friedensforschung und Friedensbildung haben eine lange Tradition. Es gibt weltweit eine Reihe von Instituten und Forschungseinrichtungen, die sich der Friedensforschung annehmen. In Österreich werden Friedens- und Konfliktforschungsschwerpunkte an der Universität Innsbruck, an der Universität Klagenfurt – Zentrum für Friedensforschung und Friedensbildung, an der Universität Graz und im Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung in Stadtschlaining im Burgenland angeboten.

Die Zugänge zu Friedensforschung und Friedensbildung sind dabei multi-, inter- und transdisziplinär. In Forschung und Lehre verschränken die Wissenschaftler*innen meist geistes-, sozial- und/oder kulturwissenschaftliche Perspektiven.

Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Innsbruck

Vorläufer des seit 2022 an der Universität Innsbruck angebotenen Masterstudiengangs „Friedens- und Konfliktforschung“ („Peace and Conflict Studies“) war der von 2002 bis 2022 erfolgreich durchgeführte viersemestrige „Universitätslehrgang für Frieden, Entwicklung, Sicherheit und Internationale Konflikttransformation“, der im Umfeld der „Innsbrucker Schule der Friedensforschung“ international große Anerkennung und Bekanntheit erlangte¹.

Der aktuelle Masterstudiengang steht für Studierende mit facheinschlägigem Bakkalaureat offen und kombiniert eine akademische Ausbildung mit praktischem Training für Feldeinsätze im Rahmen

¹ Mehr zur „Innsbrucker Schule der Friedensforschung“ oder auch kurz „Innsbrucker Schule“ findet sich unter: <https://www.esfriedet.at/die-innsbrucker-schule-der-friedensforschung/>

von Friedensarbeit im weitesten Sinn. Ziel des Studiums ist die akademische Ausbildung von Personen, welche sich auf eine berufliche Tätigkeit im Bereich der Entwicklungspolitik, der Menschenrechte, der Sicherheit und des Zivilschutzes sowie der Bearbeitung von Konflikten nationalen oder internationalen Charakters vorbereiten. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Transformation von physischer, struktureller und kultureller Gewalt, ihrer Prävention und Bearbeitung im entwicklungspsychologischen Bereich gelegt². Das Masterstudium bringt wie schon zuvor der Universitätslehrgang Studierende aus aller Welt nach Innsbruck, um sich mit Friedens- und Konflikttheorien und -praktiken in Zusammenhang mit kritischer Friedenspädagogik, Dekolonisierung, Gerechtigkeit und Versöhnung, intersektionalen Ansätzen, humanitären Einsätzen und verwandten Gebieten zu beschäftigen. Kernthemen sind die Methoden der Friedens- und Konfliktforschung, zivile Friedensmissionen und die Pluralität und Aktualität der Friedensforschung.

Die Aufnahme in den Lehrgang erfolgt auf Basis des Universitätsgesetzes. Aufgenommen werden Personen, die ein facheinschlägiges Bakkalaureatsstudium an einer österreichischen Universität bzw. ein fachspezifisches Diplomstudium oder eine vergleichbare Studienleistung im Ausland nachweisen können oder die aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit in NGOs, nationalen oder internationalen staatlichen Organisationen im Bereich Hilfsdienste und Friedenssicherung eine vergleichbare Qualifikation nachweisen können.

Kooperation und intensive Praxis

Der enge Kontakt und die Kooperationsvereinbarungen mit anderen Universitäten trugen wesentlich zum Erfolg des Universitätslehrgangs (2002-2022) und nun seit 2022 des Masterstudiums bei. Von Beginn an gab es ein Kooperationsabkommen mit der renommierten Universität Castellon de la Plana in Spanien und mit der UN-mandatierten Universität for Peace mit Sitz in Costa Rica. Stets eine

enge Kooperation im Förderbereich gab und gibt es mit dem Land Tirol, dem Afro-Asiatischen Institut Innsbruck und der Stadt Innsbruck.

Bis heute wird in intensiven Praxiseinheiten mit dem Österreichischen Bundesheer, dem Roten Kreuz, der Feuerwehr und der Wasser- und Höhlenrettung zusammengearbeitet. Dahinter steht die „Philosophie“, dass Menschen für die praktische Friedens- und Konfliktarbeit ausgebildet werden müssen. Dies gilt vor allem für Personen, die sich später im Bereich der Konfliktarbeit, bei internationalen Einsätzen, betätigen wollen. Für diese Zielgruppe ist es essenziell, den Umgang mit den eigenen Grenzen bewusst zu üben, um einerseits die individuelle Belastbarkeit zu erhöhen, andererseits auch zu erkennen, was die eigenen Kräfte übersteigt.

Abb. 1: Studierende bei der Bundesheerübung



Quelle: Sabrina Stein

Die Übungen werden mit verantwortlichen Pädagog*innen, Psycholog*innen und Expert*innen in den jeweiligen Bereichen gut vorbereitet, die Szenarien durchgeplant und anschließend professionell nachbereitet. Für die mehrtägige Übung mit dem Österreichischen Bundesheer, die mit großem personellem und organisatorischem Aufwand in einem Übungsfeld durchgeführt wird, werden im

² Das Curriculum für den „Universitätslehrgang für Frieden, Entwicklung, Sicherheit und Internationale Konflikttransformation“ an der Universität Innsbruck, 2002 und das Curriculum für das Masterstudium „Peace and Conflict Studies“ an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Innsbruck, 2022 können eingesehen werden unter: <https://www.uibk.ac.at/universitaet/mitteilungsblatt/2003/36/mitteil.pdf> und <https://www.uibk.ac.at/universitaet/mitteilungsblatt/2021-2022/55.pdf>

Vorfeld drei Tage für die Planung und ein Tag für die Nachbereitung und Reflexion im Beisein einer Psychologin veranschlagt. Beim Praxisteil mit dem Roten Kreuz werden regelmäßig Expert*innen des Internationalen Roten Kreuzes mit eingebunden, um Erfahrungen aus der Tätigkeit in Krisengebieten zu diskutieren.

Diese Kontakte wurden vom damaligen Programm- direktor Wolfgang Dietrich³ hergestellt und es ist auch seinem internationalen Ruf als Friedensforscher zu verdanken, dass er renommierte Lehrende aus der ganzen Welt nach Innsbruck brachte. Im Jahr 2008 zeichnete die UNESCO das internationale Programm mit dem UNESCO Lehrstuhl für Friedensforschung aus. Die Funktion als Lehrstuhlinhaber übte Dietrich bis zu seinem Wechsel in den Ruhestand aus. Sein Ansehen in der internationalen Friedensforschung wirkt in zahlreichen Publikationen nach (siehe unten). Zudem arbeitete er als Friedensbotschafter in Krisengebieten wie dem Irak, Syrien, Äthiopien und in Lateinamerika.

Vom Lehrgang (2002-2022) zum Masterstudium (seit 2022)

2022 wurde seitens der Universität Innsbruck eine Neustrukturierung des Lehrgangs vorgenommen. Dem war ein Konflikt zwischen einer Gruppe an Studierenden, Absolvent*innen und der Lehrgangs- leitung bezüglich der Abhaltung und Begleitung einzelner Praxiseinheiten vorangegangen, der sich zu einem Zerwürfnis auswuchs, das selbst durch Beziehung einer Mediatorin nicht mehr aus dem Weg zu räumen war. Berichtet worden war u.a. vom Erleben psychischen Drucks im Verlauf einzelner praktischer Übungen oder auch, dass bei speziellen Übungen nicht automatisch und von vornherein psychologische Unterstützung unmittelbar vor Ort war. So wurde – was schon zuvor angedacht worden war –, ein Curriculum für ein Regelstudium entwickelt und das Lehrgangskollegium neu besetzt. Die Praxiseinheiten wurden reduziert und nur mehr einzelne Praxisteile mit dem Bundesheer, der Berufsfeuerwehr Innsbruck und dem Roten Kreuz weitergeführt (siehe vorne).

Im Jahr 2023 übernahmen schließlich die Friedens- forscherin Rina Alluri als neue UNESCO Lehr- stuhlinhaberin und Andreas Oberprantacher die Verantwortung für das Masterstudium.

Methodisch-didaktisches Konzept

Die Lerninhalte des Masterstudiums werden in Form von Vorlesungen, Seminaren, praktischen Trainings- einheiten und Exkursionen erarbeitet, wobei diese Lerneinheiten (Unterrichtssprache ist Englisch) ge- blockt über zwei Monate angeboten werden. Ange- sichts der vielen internationalen Teilnehmer*innen vor allem auch aus Kriegs- und Krisengebieten wird der Reflexion viel Raum gegeben.

Im Universitätslehrgang (2002-2022) fanden sich unter den Lehrenden herausragende Persönlich- keiten und Expert*innen wie Swami Veda Bharati, Sikander Mehdi, Johan Galtung, Ervin Lazlo, Augusto Boal, Wolfgang Sachs, Gianni Vattimo, Jenny Pearce, Nigel Young, Ekkehard Krippendorff, Wolfgang Dietrich, Norbert Koppensteiner, Josefina Echavarria Alvarez, Daniela Ingruber, Rina Alluri u.a.m. Im jetzigen Masterstudium vermitteln Leh- rende von der Universität Innsbruck die Inhalte, wobei bei der Auswahl der Lehrenden nach wie vor großer Wert auf die internationale Erfahrung in der Friedensarbeit gelegt wird. Um den Kontakt zur internationalen Friedensforschung aufrecht zu erhalten, werden in Onlinemeetings Vortragende zu Schwerpunktthemen zugeschaltet.

In Ergänzung zu den praktischen Übungen sieht das didaktische Konzept auch andere Lernsettings vor. Theater, Musik und Tanz sind grenzüberschreitend und ermöglichen einen Zugang zum Lernen mit allen Sinnen und Ausprägungen. Im Universitäts- lehrgang war diesen kreativen Impulsen noch etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt worden. Gerade Teilnehmer*innen aus Afrika, Lateinamerika und den USA waren und sind diesen kreativen Methoden gegenüber besonders aufgeschlossen. Grundlagen der Kommunikation, der Umgang mit Konflikten, Widerständen und Formen der Deeskalation werden mit den Teilnehmer*innen aber weiterhin geübt und reflektiert.

³ Mehr zu Wolfgang Dietrich unter: <https://www.esfriedet.at/vita-wolfgang-dietrich-de>

Die Erfahrung zeigt, dass die Wechselwirkung von Theorie und Praxis dem Lehrgangskonzept und vor allem den Teilnehmer*innen sehr förderlich ist. Ein wesentlicher und entscheidender Faktor bildet die professionelle Kursbegleitung, zumal sehr viele Teilnehmer*innen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Erfahrungen am Lehrgang teilnehmen.

Lehrmaterialien

Lehre und Forschung garantieren eine permanente Weiterentwicklung des Studienganges. Im Umfeld der „Innsbrucker Schule der Friedensforschung“ waren zahlreiche bedeutende wissenschaftliche Publikationen entstanden, die in der Fachbibliothek des Tiroler Bildungsinstituts Grillhof allen Interessierten zur Verfügung stehen. Auch die Masterarbeiten der Studierenden bilden ein weites Spektrum der internationalen Friedensforschung ab. Aktuell (Stand August 2024) sind es an die 210 Masterarbeiten, die an der Universitätsbibliothek Innsbruck und am TBI-Grillhof eingesehen werden können.

Die Lehrenden bringen ihre Forschungserkenntnisse in die Vorlesungen und Seminare ein und nützen die gewonnenen Erkenntnisse wiederum für weitere Veröffentlichungen. Aus Sicht der Erwachsenenbildung sollte auf ein paar wenige zentrale Publikationen verwiesen werden, die in diesem Kontext v.a. zwischen 2008 und 2015 entstanden.

In „The Palgrave International Handbook of Peace Studies“ (2011) gibt ein Autor*innenteam rund um Wolfgang Dietrich eine Übersicht über diverse Friedenskonzepte in Europa, dem Mittleren Osten, Südostasien, Nord- und Südamerika sowie Afrika. Ein großer Teil dieser Publikation ist zudem den großen Friedensdenkern und Pionier*innen gewidmet (siehe Dietrich et al. 2011). In der Trilogie „Variationen über die vielen Frieden“ beleuchtet Wolfgang Dietrich die Entstehung, Lehre, Kunst und Methode der Elicitiven Konflikttransformation und der transrationalen Friedensforschung (siehe Dietrich 2008, 2011 u. 2015). David Diamond, ein kanadischer Theatermacher, greift in seinem Buch „Theater of Living“ (2013) die Grundlagen Paulo Freires auf, adaptiert die Methoden Augusto Boals für die Herausforderungen heutiger Gesellschaften

und die Zusammenhänge lebendiger Systeme, die für das Leben in einer Gemeinschaft wertvoll sind. Das Buch stellt ein flammendes Plädoyer für ein Theater dar, das nach immer neuen Wegen für ein gelungenes Zusammenleben sucht (siehe Diamond 2013).

Lernen und Lehren: das Bildungshaus – ein Campus

Am Beginn der Etablierung des Universitätslehrganges im Jahr 2002 stand die Frage, wie dieses internationale Teilnehmer*innenfeld bestmöglich als Lerngruppe agieren könne. „Leben und Lernen unter einem Dach“ bildet die Philosophie eines Bildungshauses. Alle Teilnehmer*innen des Universitätslehrganges – meist waren es 30 bis 40 Teilnehmer*innen aus 20 bis 25 verschiedenen Nationen – wohnten deshalb im TBI-Grillhof. Das Bildungshaus war für jeweils zwei Monate im Jahr Lernort, Wohnort, Sozialraum, Freizeitraum, Studienraum und Restaurant. So gesehen bildete der Campus am Grillhof den idealen Raum für den gruppenspezifischen Prozess des gemeinsamen Lernens und Arbeitens. In der Lerngruppe und mit den Vortragenden wurde eine Phase des gegenseitigen Vertrauens und der Unterstützung geschaffen. Ohne Zweifel profitierte auch das Bildungshaus (u.a. wirtschaftlich) von diesen Kursen und die Erfahrungen wurden genutzt, um professionell andere internationale Veranstaltungen und Kongresse am Grillhof zu beheimaten. Auch die vielen Kontakte und der Erfahrungsaustausch mit den Studierenden waren für alle Mitarbeiter*innen und die Leitung stets eine Bereicherung.

Mit dem Wechsel zum Regelstudium wurde der Campusgedanke aufgegeben, auch wenn noch Veranstaltungen im Bildungshaus durchgeführt werden.

Wechselwirkung zwischen Wissenschaft, Forschung und Erwachsenenbildung

Durch die enge Kooperation zwischen der Universität und dem Bildungshaus ergaben und ergeben sich viele Berührungspunkte. Die Arbeitsaufteilung wurde in einem Kooperationsvertrag vereinbart und die inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Aufgaben verteilt.

Bei den Ringvorlesungen – speziell im Rahmen des Universitätslehrgangs (2002–2022) – wurden einzelne Seminare mit international bekannten Friedensforscher*innen auch für andere Interessierte geöffnet. Die Masterarbeiten und eine Auswahl an wissenschaftlicher Literatur stehen allen Interessierten in der Bibliothek des TBI-Grillhof frei zur Verfügung. Besonders reizvoll ist, dass im Rahmen einzelner Lehrveranstaltungen viele Menschen im Bildungshaus einander begegnen können. Gespräche von Topmanager*innen aus der Wirtschaft mit Friedensaktivist*innen können sehr bereichernd, spannend und aufregend sein. Wenn Friedensforscher*innen aus Krisengebieten über ihre empirischen Forschungen berichten, wird einer*m erst bewusst, wie klein und verletzlich unsere Welt ist. Friedensarbeit, so Rina Alluri in einem Interview mit Marlene Erhart, beginnt schon in der Phase des Krieges. Friedensaktivist*innen leisten eine wichtige Vermittler*innenrolle im Mediationsprozess. Nur so ist es möglich, dass Brücken zwischen verfeindeten Parteien gebaut werden (vgl. Erhart 2023, S. 4).

Zusammenfassung und Ausblick

Die Friedenspädagogik muss gegen jede Art von Unrecht sensibilisieren und dazu beitragen, eine Kultur des Friedens zu entwickeln. Der Wechsel vom Universitätslehrgang zum Regelstudium im Jahr 2022 hat Veränderungen für Studierende und Verantwortliche mit sich gebracht. Die nötige Flexibilität in der Lehre, die Auswahl der Vortragenden und die Wahl der Lehr- und Lernmethoden waren in der Form eines Universitätslehrgangs viel dynamischer gegeben und boten Möglichkeiten des experimentellen

Arbeitens. International hoch angesehene Friedensforscher*innen, die zahlreichen praktischen Übungen mit professionellen Einrichtungen des Krisenmanagements, der Mut zum Risiko und eine große Gruppe an international begeisterten Student*innen waren das Erfolgsrezept der „Innsbrucker Schule für Friedensforschung“ gewesen.

Das Regelstudium bringt nun eine ökonomische Sicherheit, eine feste Verankerung im Lehrbetrieb an der Universität und einen interessanten wissenschaftlichen Austausch.

Universitätslehrgang als auch das aktuelle Masterstudium leist(et)en einen wichtigen Beitrag im wissenschaftlichen Diskurs und in der zukünftigen Förderung von Friedensforscher*innen. Viele Absolvent*innen des Lehrganges fanden nach dem Studium in diversen NGOs eine Arbeit, betätigen sich weiterhin wissenschaftlich, arbeiten im Lehrberuf oder sind als Friedensaktivist*innen in Krisengebieten aktiv. Bis heute tauschen sich viele von ihnen in einem Alumninetzwerk via Social Media regelmäßig aus. Somit hat sich ein gutes und tragfähiges Netz an Friedensforscher*innen gebildet, das sich auch noch nach Abschluss des Lehrganges gegenseitig unterstützt.

Gerade in Zeiten weltweit vermehrter kriegerischer Aktivitäten soll der Fokus auf den Ausbau friedensstiftender und friedenserhaltender Maßnahmen gelegt werden. Die Umsetzung der Ziele einer Friedenspädagogik auf Grundlage erneuerter Haltungen erfordert, wie Johann Zeiringer ausführt, „*eine umfassende und langfristige angelegte Vision und, so der britisch-polnische Soziologe Zygmunt Baumann, jede Menge Geduld*“ (Zeiringer 2024, S. 17).

Literatur

- Diamond, David (2013):** Theater zum Leben. Über die Kunst und die Wissenschaft des Dialogs in Gemeinwesen. Hannover: ibidem-Verlag.
- Dietrich, Wolfgang (2008):** Variationen über die vielen Frieden. Band 1: Deutungen. Wiesbaden: VS Verlag.
- Dietrich, Wolfgang (2011):** Variationen über die vielen Frieden. Band 2: Elicitive Konflikttransformation und die transrationale Wende der Friedenspolitik. Wiesbaden: VS Verlag.
- Dietrich, Wolfgang (2015):** Variationen über die vielen Frieden. Band 3: Elicitive Conflict Mapping. Wiesbaden: Springer VS.
- Dietrich, Wolfgang/Alvarez, Echavarria Josefina/Esteva, Gustavo/Ingruber, Daniela/Koppensteiner, Norbert (Hrsg.) (2011):** The Palgrave International Handbook of Peace Studies: A Cultural Perspective. Palgrave.
- Dietrich, Wolfgang/Alvarez, Echavarria Josefina/Koppensteiner, Norbert (Hrsg.) (2006):** Schlüsseltexte der Friedensforschung. Wien: LIT-Verlag.
- Erhart, Marlene (2023):** Interview mit Rina Alluri. Wie gelingt Frieden? Friedensforscherin: „Die Konfliktparteien müssen einander nicht lieben.“ In: DerStandard.at, vom 7. Mai 2023. Online: <http://www.derstandard.at/story/2000146047709/friedensforscherin-die-konfliktparteien-muessen-einander-nicht-lieben> [2024-08-27]
- Lama, Ismail (2020):** Re-Imagining Peace: Analyzing Syria's Four Towns Agreement through Elicitive Conflict Mapping. Innsbruck: Innsbruck University Press. Online: <https://library.oapen.org/bitstream/handle/20.500.12657/46241/9783903187887.pdf?sequence=1&isAllowed=y> [2024-08-28]
- Leiner, Martin/Flämig, Susan (Hrsg.) (2012):** Latin America between Conflict and Reconciliation. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Najibullah, Heela (2017):** Reconciliation and Social Healing in Afghanistan. A Transrational and Elicitive Analysis Towards Transformation. Wiesbaden: Springer VS.
- Sachs, Wolfgang (2006):** Die Eine Welt. In: Dietrich, Wolfgang/Alvarez, Echararria Josefina/Koppensteiner, Norbert (Hrsg.): Schlüsseltexte der Friedensforschung. Wien: LIT-Verlag.
- Zeiringer, Johann (2024):** Friedenserziehung ganzheitlich. Eine Zielvorgabe angesichts der aktuellen politischen und sozialen Weltlage. In: Zeit Zeichen. Magazin der Katholischen Arbeitnehmer:innen Bewegung Österreich, Nr. 1, März 2024: Krieg und Frieden. Aspekte einer Friedensethik. Mattersburg. Online: https://www.kaboe.at/dl/mLMqJKJkmmOJqx4kJK/ZZ_1_2024_web_pdf [2024-08-28]



Foto: T/Martin Weber

Mag. Franz Jenewein

f.jenewein@grillhof.at
<https://www.tirol.gv.at/bildung/bildungsinstitut-grillhof>
+43 (0)512 3838

Franz Jenewein ist Leiter des Tiroler Bildungsinstituts (TBI), das sich aus dem Weiterbildungszentrum Grillhof und dem Medienzentrum des Landes Tirol zusammensetzt. Nach dem Studium der Politikwissenschaft und Geschichte arbeitete er als Pädagogischer Mitarbeiter im Tiroler Volksbildungswerk, anschließend als Mitarbeiter in der Tiroler Förderungsstelle für Erwachsenenbildung und seit 1998 als Leiter des TBI. Er hat in den Bereichen Erwachsenenbildung, Bildungsmanagement und Qualitätsmanagement Weiterbildungen abgeschlossen. Als Mitglied in mehreren Arbeitsgruppen im Bundesministerium für Bildung, dem Verein Erwachsenenbildung Tirol, dem Tiroler Bildungsforum, dem Tiroler Bildungsservice und amg-tirol ist er in vielen Bildungsnetzwerken vertreten.

Education for Peace. Insight into educational offerings on peace research at the University of Innsbruck

Abstract

For two decades, the University of Innsbruck offered an international programme on peace research with different partner organisations including the educational institute Tiroler Bildungsinstitut Grillhof (German title: *Universitätslehrgang für Frieden, Entwicklung, Sicherheit und Internationale Konflikttransformation*). In 2022 the university programme was restructured and became an English language master's degree programme in peace and conflict studies. This educational programme targets people concerned with peace and conflict theory, critical peace education and social justice who would like to prepare themselves for humanitarian operations and practical peace work. In the selection of trainers, the organizers have placed great importance on international experience in peace work research. In his article, the author provides insight into the pedagogical concept, cooperation, intensive practice units and Grillhof learning and meeting space and briefly explains the interaction between science, research and adult education. (Ed.)



Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

gefördert aus Mitteln des BMBWF

erscheint 3 x jährlich online

Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

ISSN: 1993-6818

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Redaktion



Institut CONEDU, Verein für Bildungsforschung
und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Herausgeberinnen der Ausgabe 53, 2024

Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)

Dr.ⁱⁿ Daniela Ingruber (Institut für Strategieanalysen Wien)

Herausgeber*innen des Magazin erwachsenenbildung.at

Kmsr.ⁱⁿ Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)

Dr. Dennis Walter (bifeb)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)

Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Jennifer Friedl, MA (Institut CONEDU)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Marlene Schretter – Visuelle Kommunikation,
basierend auf einem Design von Karin Klier (tür 3))) DESIGN

Website

wukonig.com

Gesamtleitung erwachsenenbildung.at

Mag. Wilfried Frei (Institut CONEDU)

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von Autor*innen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an Bildungsforscher*innen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von Autor*innen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber*innen oder der Redaktion. Die Herausgeber*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar.

Urheberrecht und Lizenzierung

Das „Magazin erwachsenenbildung.at“ erscheint, wenn nicht anders angegeben, ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



Benutzer*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter <https://www.fairkom.eu/CC-at>.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

p. A. Institut CONEDU, Verein für Bildungsforschung und -medien

Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz

magazin@erwachsenenbildung.at